

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes nach Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 97.

42. Jahrgang.

Dienstag den 28. Juni 1881.

## Amthche Bekanntmachungen.

Revier Winnenden.

### Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 4. Juli aus  
Sohrensch:  
Schälholz:  
30 Wagner-

stämmchen, Km. 48 Prügel, 34 Reispriegel, 4 Loose Größelreis, aus Edelmann wiederholt vom Winterhieb: 9 Stk. mit 23, 18 Km. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Sohrensch auf der Waiblinger Straße. Reichenberg den 27. Juni 1881.

R. Forstamt.  
Bachtner.

## Feuerwehr Waiblingen.



Vom Comité des Kinderfestes, wurde die Feuerwehr zur Theilnahme am Festzuge freundlichst eingeladen.

Hierauf Bezug nehmend, werden die uniformirten Abtheilungen: Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmannschaft und Retter 1. Abth. ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen. Sammlung in voller Ausrüstung, nächsten Mittwoch Mittags 12 Uhr am Magazin.

Das Commando.

## Privat-Anzeigen.

### Turnverein Waiblingen.



Sammlung der sich beim Festzug am Kinderfest betheiligenden Mitglieder präcis 12 Uhr beim Vorstand.

Zu recht zahlreicher Betheiligung wird hiemit eingeladen.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Sübsche

## Fähnchen

für Kinder

empfeht zum Kinderfest

A. Graser.

Waiblingen.

Ein bereits noch neues, saubereres

## Berner wägele

hat um billigen Preis zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen

## Scheunenboden,

600 Garben haltend, hat zu vermietten Gärtner Saug.

Waiblingen.

## Neeller Ausverkauf nur so lange Vorrath.

Druckkattune ganz schwer und ächtfarbig 54 bis 66 Pf. per Meter,  
Hemdenstoffe Cippert 60 bis 70 Pf. per Meter,  
Schottische Stoffe 68 bis 1 Mk. 50 Pf. per Meter,  
Stuhluch gebleicht 36 bis 50 Pf. per Meter,  
Hosenzeuge von 80 Pf. an per Meter,  
Baumwoll-Wiber von 36 Pf. an per Meter,  
Halbwollene Kleiderstoffe von 36 Pf. an per Meter,

fertige Tuppen von 1 Mk. 50 Pf. an per Stück, außerdem empfehle mein reich sortirtes Lager in

Hemden, Blousen und Arbeitshosen, Schürzen in allen Farben, Vorhangstoffe, sowie meine selbstverfertigten

## Aussteuer-Artikel

billigst

G. Schwarz,

Weber, Langstraße Nr. 24 Parterre.

## Abonnements-Einladung

auf die

## Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1881.

29. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute etc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebtesten juristischen Leitartikel über Reichs- und Landesgesetzgebung sowie über Rechtsfragen im Gebiet des bürgerlichen und Straf-Rechts, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse. Den neuen Abonnenten der „Berliner Gerichts-Zeitung“ wird der Roman „Die Zeit der Prüfung“ von J. Fothergill, der in England Epoche macht und das spannendste Interesse auch der deutschen Lesewelt erweckt, vollständig gratis und franco nachgeliefert, soweit der Roman bis 1. Juli zum Abdruck gelangt.

## Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl



das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen

Hausfrauen angelegentlichst empfohlen. Nur ächt:

mit nebiger Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen- Material- und Spezerei-Handlungen.



# Tüchtige Schneidermeister

finden dauernde Beschäftigung in der Herrenkleiderfabrik von

**Görlinger & Wormser, Stuttgart.**

**Danksagung.**



Für die allseitige große Theilnahme an dem so unerwarteten herben Verluste unseres theuren Kindes, sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe, und die überaus reiche Blumen-spendung sagen wir unsern innigsten Dank.

Waiblingen den 27. Juni 1881.  
Gerichtsdieners  
Ingelesinger u. Frau.

Waiblingen.  
**Schwarze Johannisbeere**  
und Gartenhimbeere sind zu haben bei  
**G. Gersbacher.**

Ein ordentlicher  
**Knecht,**  
der in Feldarbeiten bewandert ist, und mit Pferden umgehen kann findet sogleich eine Stelle bei  
**Thomas Sailer**  
in Neckargröningen.

Waiblingen.  
**Schreiner-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort Beschäftigung bei  
**E. Schmann.**

Waiblingen.  
Wollene  
**Spül- und Abwisch-Tücher**  
welche nicht allein für Wirthschaften, sondern auch für Privat-Haushaltungen sehr praktisch sind empfiehlt  
**Im. Scheffel.**

Waiblingen.  
Nächsten  
**Mittwoch (Petri und Paul-Feiertag)**  
Vormittags 11 Uhr  
werden im Hause der **Christian Wölperts** Wittwe verkauft:  
**2 nemmelige Kühe,**  
1 vollständiger Wagen mit 2 Paar Leitern, Pflug, Egge, Fuhrgeschirr, Strohschaukel und 2 Hülfsböden.  
**Gem.-Mth. Maß.**

**Nach Hilfe suchend,**  
durchzieht mancher Kranke die Betrüger, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathe ich, sich von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Ausgang**“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weitere keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Waiblingen.  
Ein freundliches heizbares  
**Zimmer**  
mit Bühnenkammer für eine einzelne Person hat bis Jacobi zu vermieten  
**Sägmüller Schneider's Wittwe.**

Waiblingen.  
**Gelder**  
in Pforten von 200. 300. 400. 500. 700. 800. 1000. 2000 bis 3000. Mk. sind auszuleihen durch  
**Im. Scheffel.**  
Gesucht werden **600. 15 S 1600** Mk. durch  
**Obigen.**

Waiblingen.  
Auf mehrfache Anfrage mache ich die Anzeige, daß ich am Kinderfest auf dem Wasen  
**Kaffee, Chocolate, Kuchen, Torten,**  
sowie verschiedenes  
**Bäckwerk**  
bereite halte.  
**Fr. Kayser, Conditior.**

Waiblingen.  
Einen schönen  
**Scheunenplatz**  
hat zu verpachten  
**Wagner Schmiegler.**  
Auch hat derselbe ein starkes wenig gebrauchtes **Handwägle,** auch für eine Kuh passend, aufträglich zu verkaufen.

**Gannstatt.**  
**Most- und Wein-Mischling,**  
frisch und kräftig ist dem Verkauf ausgefetzt pr. Hect. Mt. 16.— und Mt. 20.— wird auch einzeln abgegeben. Näheres bei **L. Kösch, Karlsstr.**

**Einladung zum Abonnement**  
für das 2. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

Die  
**Dresdner Landwirthschaftliche Presse**  
unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer  
ist unter den Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleineren Landwirthen eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen tüchtiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungsbeiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nahe und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einzahlung von 4 Abonnement-Quartungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte **Lichtdruck-Photographien** der **Aggl. Galerie** zu Dresden in 6 Stück eleganten **Metall-Rahmen**, Größe 18/22 Ctm.

1. Die Sixtinische Madonna von Raphael.	Reproduction nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 M.
2. Das Choccoladenmädchen von Liethard.	
3. Die Tanzpause von Bantier.	
4. Jäger-Abschied von Desregger.	
5. Besuch bei der Amme von Ritscher.	
6. Kinderlust von Casch.	

Probennummern auf Wunsch gratis und franco.  
Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnement auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mk. 25 Pf. pro Quartal entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295.)

Inserate, die 4 gespaltene Zeile à 20 Pf. finden die geeignetste Verbreitung.  
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden  
Zughausstraße No 2, an der Brühl'schen Terrasse.  
Abonnementpreis nur 1 Mark 25 Pf.

**Stellen-Ausschreibungen**  
kostenfrei.

**Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich.**  
Centralblatt z. Ausschreibung offener Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie u. Landwirthschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Zeitungsformat. **Vorzüglichstes Organ f. Stelle suchende aller Branchen.**  
Abonnementpreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24 Nummern 5 M.  
Betrag pr. Postanweis. erb. Zusend. erfolgt franco. pr. Streifenband. Beginn d. Abomm. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts und der Branche nöthig. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Ankünd. v. Geschäftsverkäufen u. Inserat-Preis pr. Zeile 20 Pf. Adresse: **Stellen-Anzeiger i. Gerswalde, Pr. Brandenburg.**  
**Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollständig. kostenfrei in unser Blatt auf.**

Abonnementpreis nur 1 Mk. 25 Pf.

**Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.**

**Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.**

**Bösartige** Knochen- und Fußgeschwüre, nasse und trockene Flechten, Salzfuss u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). **Paq 3 M.**  
Apoth. Schrader, Fenebach-Struttgart.



## Einladung zum Abonnement!

Inhalt die interessantesten, verwirklichten und spannendsten Criminalfälle aus allen Ländern. Mit vielen Illustrationen. Heft-Ausgabe jährlich 26 Hefte à 30 Pfg. Wochenausgabe vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg.

Illustrierte Criminal-Bibliothek. Begründet von J. D. S. Lemme.

Neue Folge, erscheint seit 1. Januar 1881.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco. Auf Wunsch prachtvolle Prämien in Dessarbendruck: „Dorfstraße im Elsaß“ und Winter in Lothringen“. Ladenpreis eines jeden Bildes 12 Mt. für Abonnenten nur à 1 Mt. 50 Pfg.

Expedition der Criminal-Bibliothek (A. Bergmann) in Leipzig, Querstraße 21.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „**Remsthal-Voten**“. Bestellungen nehmen alle R. Postämter und Landpostboten an. — Inserate finden im Oberamtsbezirk und dessen Umgebung wirksamste Verbreitung. — Wir ersuchen die bisherigen Leser um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zufassung der Blätter keine Unterbrechung eintritt und erlauben uns, zu neuen Bestellungen hiemit freundlichst einzuladen. Die Redaktion des „**Remsthal-Voten**“.

### Württemberg.

**Schorndorf**, 24. Juni. Die Abtragung des Walls am westlichen Ende der Stadt ist nunmehr vollendet. Der dafür von der hiesigen Stadtgemeinde gemachte Aufwand beträgt ca. 10 000 Mt.

**Ludwigsburg**, 23. Juni. Die Regiments- und Brigade-Exerzieren, welche dem im Monat August stattfindenden Manöver des Württembergischen Armeekorps vorausgehen, werden wie folgt ausgeführt werden: Vom 13. bis 26. August Regiments-Exerzieren der hiesigen Truppen bei Ludwigsburg, 27. und 28. August Ruhe. 29. Aug. bis 2. Sept. Brigade-Übungen bei Ludwigsburg. 3. September Marschtag. 4. September Ruhe. 5. u. 6. Sept. Marschtag. 7. Sept. Ruhe. 8.—13. Sept. Detachements-Übungen bei Neuenstadt am Kocher. 14. Sept. Ruhe. 15.—17. Sept. Divisionsmanöver bei Heilbronn und Brackenheim mit 2 Bivak der Vorposten. 18. u. 20. Sept. Ruhe. 21. bis 23. Septbr. Korpsmanöver bei Marbach. 19. Sept. Marschtag.

— Der Ludw. Btz. zufolge ist über einen vielfach behaupteten Garnisonswechsel der Kavallerieregimenter von Ludwigsburg und Ulm in maßgebenden Kreisen nichts bekannt. Die Schieß-Übungen des 2. W. Feldartillerie-Regiments Nr. 29 im Schießthale bei Griesheim endigten gestern und sind ohne jeglichen nennenswerthen Unfall verlaufen. Morgen Nachmittag um drei Uhr trifft die erste, um 5 Uhr die zweite Abtheilung mittelst Extrazuges in Ludwigsburg ein. Zwischen 12 und 2 Uhr Mittags passiren den dortigen Bahnhof ebenfalls zwei Extrazüge, welche das Feldartillerie-Regiment Nr. 13 in seine Garnison Ulm verbringen.

**Weissach**, O. A. Balingen, 24. Juni. Als heute Pfarrer Jäck sich auf die Kanzel begeben wollte, fühlte er sich unwohl. Trotzdem bestieg der 84jährige Greis beruskeifrig den Predigtstuhl, sprach auch noch das Gebet, aber kaum hatte er das „Amen“ vollendet, als er sich entfarbte und vom Schläge getroffen tot auf der Kanzel hinsank. Der Schrecken der versammelten Gemeinde läßt sich nicht beschreiben.

**Hall**, 24. Juni. Heute Nachmittag entlud sich über unsere Stadt ein schweres Gewitter, das neben starkem Regen strichweise starken Hagelschlag im Gefolge hatte. Während die obere Stadt gänzlich verschont blieb, fielen die Hagelkörner, welche wahre Eisstücke bildeten, in der unteren Stadt in großer Menge und richteten an den daselbst befindlichen Gärten beträchtlichen Schaden an. Auch in den nahe gelegenen Ortschaften Gottwollshausen, Gelbingen, Weckrieden u. s. w. sollen Gärten und Felder arg Beschädigt worden sein.

**Obersontheim**, 24. Juni. In unserer Filialgemeinde Martarishofen ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Ein kleines Mädchen schüttete sich in der Küche eine Pfanne voll siedenden Wassers über den Kopf und erhielt dadurch solche Brandwunden, daß es heute früh starb.

— In **Pleuringen** ist Schäfer Ederle, der von einem Schäferhunde schauerhaft zugerichtet wurde, den dabei erhaltenen Verwundungen erlegen. Der Hund wurde erschossen.

— In **Böbingen** brannte am 22. das Haus eines Maurers vollständig ab.

— Vom Blitz erschlagen wurden am 23. in Dietelhofen 5 Stück Vieh, in Mühlbingen O. A. Dehringen 3 Stück.

**Tutzingen**, 24. Juni. Folgender in unserer Landgemeinde Thalheim jüngst vorgekommener Unglücksfall dürfte wieder eine ernste Mahnung für unsere Fuhrleute sein, sich nicht unvorsichtig auf die Wagen oder Wagenteile zu setzen, wie dies leider so oft geschieht. Ein Verheiratheter Knecht, der die Landstraße von Desingen nach Thalheim passirte, setzte sich auf die Deichsel seines Fuhrwerks. Als er in der Nähe von Thalheim absteigen wollte, blieb er an der Mücke hängen, fiel zu Boden, und nun gingen dem Unglücklichen die Räder des schwer beladenen Wagens über beide Schenkel, so daß er an den erhaltenen Verletzungen nach unfäglichen Schmerzen letzten Samstag starb.

**Pfullendorf**, 23. Juni. Ein furchtbares Unglück hat sich heute früh kurz vor 6 Uhr in Großschönach zugetragen. Während eines überaus heftigen Gewitters schlug der Blitz in die Kirche und tödete drei Mädchen, welche hintereinander im Bestuhle standen und der hl. Messe anwohnten; 7 Mädchen wurden betäubt, eines davon soll erblindet sein. Die entstandene Verwirrung und der Schrecken lassen sich nicht beschreiben.

**Böblingen**, 24. Juni. Gestern Abend wurde ein Schreinerlehrling, während er im hiesigen See ein Bad nahm, von einem am Ufer zusehenden Burschen mit einem Stein derart an den Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt und jetzt schwerkrank darniederliegt. — Bei der letzten Statsberatung beschloffen die Bürger-Kollegien zur Deckung des Defizits an der sogenannten Bürgerholz-Gabe welche seit Jahren 2 Meter Holz und 50 Wellen beträgt einen Abzug zu machen und den Bürgern 1 Meter Holz weniger zu geben als seither. Durch diese durch die Verhältnisse vollkommen gerechtfertigte Maßnahme fühlt sich ein Theil der Bürger schwer beleidigt, namentlich die unbenitteltere, wenig oder keine Gewerbesteuer zahlende Klasse, welche jetzt einen Ausfall im Werth von 8 bis 9 Mt. hat, während sie zur Amts- und Gemeindefschaden-Umlage natürlich wenig beisteuerte. Ein Wiederemann, seines Zeichens Schuhmacher, glaubte seinen Unmuth durch einen Schreibebrief an den Gemeinderath Luft machen zu müssen, der stark nach sozialdemokratischer Logik roch. Da er keine Antwort erhielt, so begab er sich gestern in den Rathhausflur, fing Spektakel an und schlug einige Fenster im Treppenhaus ein. Er wurde selbstverständlich sofort arretirt, an das Amtsgericht abgeliefert und hat jetzt Zeit über seine That nachzudenken. (W. L. Z.)

### Deutsches Reich.

**Dortmund**, 25. Juni. Die „Dortmunder Zeitung“ meldet aus Larop: Auf der Zeche „Louise Tiefau“ war gestern Nachmittags drei Uhr auf der Mittelsohle von Flöz „Wittwe“ eine Explosion schlagender Wetter. Bis Nachmittags 5 Uhr wurden fünf Tode und vier Schwerverwundete herausgeschafft. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht zu übersehen.

**Bonn**, 23. Juni. Ein schöner heller Komet mit einem Schweife von wenigstens 10° Länge wurde heute Nacht kurz vor 1 Uhr Morgens links unterhalb Capella gesehen. Wolken und die taghelle Dämmerung gestatten auf der Sternwarte nur eine rothe Einstellung, 1 Uhr 13 Minuten Morgens, deren Resultat: Rectascension 84° 10', Declination 40° 38', innerhalb 10' richtig sein wird. Der Komet ist wahrscheinlich identisch mit dem am 29. Mai in Rio Janeiro entdeckten, der jetzt in seinem Lauf über unseren Horizont gekommen ist, nachdem er zwei Tage früher noch nicht aufzufinden gewesen war. Ist diese Annahme richtig, so wird die Lichtstärke des Kometen bald abnehmen, seine Stellung am Himmel aber für die Beobachtungen günstiger werden.

### Frankreich.

— Aus allen Theilen des Landes laufen Meldungen über Reibereien zwischen Italienern und Franzosen ein. Wenn bei einigen dieser Berichte die Italiener als die Angreifer hingestellt werden, so ist diese Behauptung wohl mit Reserve aufzunehmen; wenigstens konnte man am Mittwoch in Paris Augenzeuge eines Vorfalls auf der Straße sein, bei welchem italienische Arbeiter aufs Muthwilligste gereizt und sodann, als sie sich zur Wehr setzten, als die Herausforderer denunzirt wurden. In Aubervilliers und Belleville mißhandelte man Italiener aufs Gröblichste; in Nancy, Joigny, Choisy-le-Roi und Baviere zogen die Franzosen den Kürzern. In einigen Fällen wurden Franzosen geprügelt, weil man sie, ihrer südlichen Aussprache halber, für Söhne Italiens hielt. (Frkf. Btg.)

### Handel und Verkehr.

**Binnenden**, 23. Juni. Der gestrige Viehmarkt war, wie erklärlich ist, da er mitten in die Heuernte fiel und den Tag zuvor in Bachnang Markt war, schwach befahren. Zum Verkauf



waren aufgestellt: 268 Ochsen, 185 Stiere, 419 Kühe, 197 St. Schmalvieh, zusammen 1069 St. Der Verkauf ging anfangs lebhaft, verflaute aber. Fettes Vieh sehr gesucht, ebenso junge Rinder, während Kühe und Arbeitsochsen wenig gefragt waren, wohl Folge des Ausfalls an Futter. Zwar liefert die Heuernte in Quantität ein mittleres, in Qualität sehr gutes Resultat, aber der Grasbestand mußte zum Theil vorzeitig angegriffen werden. Milchschweine zeigten gegen letzten Markt erheblichen Aufschlag (16—24 Mt.); Fäuserichweine, etwa 40 Stück, weniger begehrt. Der Eisenbahnverkehr betrug: angekommen 13 Wagen mit 48 St. Groß- und 97 St. Kleinvieh, abgegangen 23 Wagen mit 124 St. Groß-, 136 St. Kleinvieh, zus. 405 Stück, ein größerer Eisenbahnverkehr als am Maimarkt, wo fast die doppelte Stückzahl zu Markt kam. Es mag die exzessive Hitze (über 27° R.) darauf eingewirkt haben. — Der Holzmarkt war mit Schnittwaaren mittelmäßig befahren und es wurde zuletzt mit Aufschlag verkauft; Bauholz nicht gesucht.

**Fruchtpreise vom Pinnender Fruchtmarkt v. 22. Juni 1881.**

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise				Höchster Preis.		Niederster Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Niederster.	Höchster.	Niederster.	
Dinkel per Ctr.	8 88	8 81	8 79	9 —	8 70	—	—	
Haber per Ctr.	7 73	7 64	7 56	7 90	7 50	—	—	

## Der Dreibirkenhof.

Roman von August Butscher.

(Fortsetzung.)

So grübelte, hoffte und litt der gebrochene Mann der jetzt in der Sommerhitze fröstelte und hinausstarrte auf den Aehrenseggen, der unablässig hereinfloß, dem aber kein Dank entgegenkam und kein stolzes Lächeln wie früher.

Die zwei nächsten Fenster gehörten zu den Staatszimmern des Birkenhofes. Auch sie waren offen, und man konnte im Hintergrunde die hohen, erfnsten, eichernen Kästen sehen, in denen die Leinwand und das Silberzeug des Hofes verwahrt waren.

Am ersten Fenster saß, ein Buch in der feinen Hand — Frau von Bern.

Kurz nach dem Waldbrande war der alte Dreibirkenhofer fast schüchtern in ihr Haus getreten, das in Folge Zerrüttung ihrer Vermögensverhältnisse kaum mehr ihr war, und hatte gebeten — der Bauernkönig hatte bitten gelernt — sie möge sein Haus als das ihrige ansehen, nur einstweilen, wie er sagte. Und nach einem oftmaligen Nein hatte sie endlich ein einmaliges Ja gesagt, und das hatte gegolten. Was wollte sie thun und was half ihr der Stolz? Sie war arm geworden — denn der Wald war ihr verbrannt und nicht den Höhlenhöfern — und das lehrt bescheiden sein, und man lernt sich bescheiden. Wohl bestaunte sie des alten Mannes Anerbieten, aber sie folgte ihm auf sein Heimgut und grübelte dort darüber nach, was wohl noch Alles kommen möge.

Ihr saß der Lehrer Brinkmann gegenüber. Sein Auge war finned hinausgerichtet in das Lichtgeflirr, das so blendend sich über die Ebene breitete, als könnte keine Nacht mehr dem Tag obliegen. Müden mit schleierartigen Flügelschleppen und goldglänzenden Augen krochen sonnenmüde auf dem Fenstergesimse und über das Buch das Frau von Bern in der Hand hielt. Sie las nicht und sprach nicht denn ihre Gedanken waren dem Heute weit voraus in der Zukunft.

„Sie sind zerstreut,“ begann Brinkmann, nachdem er sein Gegenüber lange betrachtet hatte.

„Hätten sie nachdenklich gesagt,“ erwiderte die Dame. „Aber Sie glauben wohl kaum an ein Nachdenken meinerseits, und doch denke ich, weil es mich dazu zwingt.“

„Auch der Zwang hat sein Gutes,“ lächelte Brinkmann. „Schicksalsschläge führen zur Einker in sich selbst, und aus der Wirrnis reißt die Sammlung der Seele.“

„Sie spielen auf meine frühere Planlosigkeit an,“ sagte die vornehme Eingewanderte, indem der schallhafte Zug von früher flüchtig über ihr Gesicht ging.

„Nein,“ entgegnete der Lehrer, „ich denke mir nur, Sie werden von selbst nach und nach zu einem Plane für die Zukunft kommen müssen, denn daß es so nicht für immer bleiben kann, ist wohl natürlich.“

„Was soll ich thun?“ seufzte die Dame und verlor den Blick in der weiten, sonnenvollen Ebene. „Der alte sonderbare Mann hält mich hier fest und drängt mir mit zähem Eigensinn eine Heimath auf, auf die ich keinen Anspruch habe; was weiter kommen wird, vermag ich nicht zu ergründen.“

„Anspruch?“ sagte Brinkmann. „Wer weiß? doch ist das nicht meine Sache. Immerhin aber muß Ihre Heimstatt nicht gerade für immer der Dreibirkenhof sein.“

Frau von Bern erwiderte nichts, und ihre Augen vermieden seinen Blick.

Es wurde überhaupt wenig mehr gesprochen und Brinkmann verabschiedete sich mit Herzlichkeit, die ihm erwidert ward.

Er trat nun in das Zimmer Eva's, das am linken Ende des Hofes lag und in dem die junge Bäuerin aufreiste zur vollen Kraft und Schönheit des Lebensommers, während drüben der Hofbauer hinwelkte wie ein wurmzerfressenes Blatt.

Eva lehnte im Fenster und schaute träumerisch hinunter auf die spielenden Kinder und hinaus auf dem Bachweiser mit dem regungslosen Kahn. Unten im Hofe lag Moritz an der Kette und blinzelte in die Sonne. Er war noch mürrischer und bärbefiger geworden als früher — denn Friedel war begraben — und Niemand liebte ihn mehr. Die Kinder hielten sich in scheuer Entfernung von dem Gefürchteten, nur hie und da warf ein lecker brauner Bube mit einem Steine nach dem Hofwächter, daß er mit zornheiserem Gebell auffuhr und der Schultheiß oben aus seinem Brüten aufschreckte.

„Träumst Du, Eva?“ redete Brinkmann seinen früheren Pflegling an, der seinen Eintritt überhört hatte.

Eva wandte sich rasch um und rief freudig:

„Gott zum Gruß, Herr Lehrer! Wie mich das freut, daß Sie herauskommen zu uns auf den Birkenhof, wo es immer öder wird und trauriger!“

„Ich weiß es, liebe Eva, Du trägst das allgemeine Leid — und noch Dein eigenes. Aber was suchst Du denn immer im Hofe mit Deinen Augen? Interessiren Dich die rauchenden Weiber aus dem Montafun, oder bist Du so sehr Bäuerin geworden, daß Du die Garben nachzählst?“

„Keins von Beiden,“ gab Eva verlegen zur Antwort, „aber schauen Sie nur hinüber nach den drei Birken. Dort steht schon eine geschlagene Stunde lang ein Bube und schaut mit seinen schwarzen Augen nach mir herauf, grad' nur nach mir. Und er hat einen spitzen Hut auf und —“

„Und da muß ich eben an einen denken, der auch einen spitzen Hut trug mit einer Goldtrobdel und der eine schöne Cithar hatte und eine Glockenstimme und ein treues Herz,“ ergänzte Brinkmann, während Eva die Hände an die Augen preßte, aber zwischen den Fingern immer wieder hinüber sah nach den drei Birken und dem halbwüchsigem Jungen, der dort lehnte und unverwandt hinüberschaute. Er trug auch einen Gürtel mit den Goldbuchstaben A. H. und breite Hosenträger über dem weißen Hemd. Schwarzes krauses Haar quoll unter dem spitzen Hute hervor, den er fest auf's linken Ohr gedrückt hatte.

Auf einmal sang er mit einer hellen Knabenstimme:

„Der Bub steht im Garten  
Bei Tag und bei Nacht,  
Und kann's nit erwarten,  
Bis sie's Fenster aufmacht;  
Die Sonne thut sinken  
Mit gluthrothem Rand  
Jetzt muß sie doch winken  
Mit der schneeweißen Hand!“

Erstaunt sahen Eva und Brinkmann nach dem schmucken kleinen Sänger hinüber, der mit seinen blitzenden Augen Eva's Fenster nicht verließ.

„Er muß etwas beabsichtigen,“ sagte Brinkmann nachdenklich. „Soll ich ihm winken?“

Eva erröthete wieder, sagte dann aber entschlossen: „Das muß ich selber besorgen, er will's ja so haben, der braune Schelm.“ Und so winkte sie denn hinüber nach den drei Birken mit der „schneeweißen Hand“, und wie um dem Sänger völlig Recht zu geben, war die Sonne in diesem Augenblicke fast dem Untergange nahe.

Der braune Junge, sichtlich zufrieden mit dem Erfolge seines Liedes, kam sofort herbeigerannt, stieg die Treppe, die vom Garten aus in das zweite Stockwerk führte, hinauf und trat gleich darauf in Eva's heimeliges Stübchen, das vom Abendgolde rötlich durchstrahlt war.

Mit prüfendem Blicke schaute der Junge im Zimmer umher und lächelte dann heiter der schönen Bäuerin zu.

Eva fragte ihn etwas bellommen:

„Warum schaust Du schon so lang' herauf zu mir und hast ein so sonderbares Lied gesungen, das sich nicht recht schickt für einen so kleinen Buben?“

„Warum ich heraufschau?“ sagte der Knabe led. „Weil Du so viel lieb bist, Birkenhofsbäuerin.“

Eva ward roth bis zum Halse, Brinkmann aber löste sie im Fragen ab, indem er etwas strenge sagte:

„Und was willst Du eigentlich, hast Du einen Wunsch oder eine Botschaft? Gib mir Antwort, ich bin —“

„O ich kenn' Dich schon,“ stiel ihm der Knabe in's Wort. „Du bist der Schulmeister Brinkmann von Blumenrain. Langes Haar, vorne kahl, gute graue Augen, ein großes Kinn und so etwas Gutmüthiges im Gesicht, das stimmt.“

Er schaute freudig und etwas muthwillig den erstaunten Lehrer an.

(Fortsetzung folgt.)